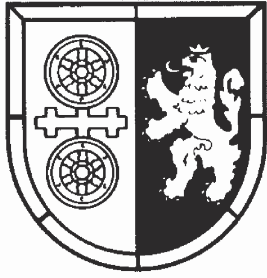


HEIMATBEILAGE



Blätter für Kultur- und Heimatpflege

Beilage des Amtsblattes der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

Nr. 5

November 2005

15. Jahrgang

100. Todestag

von
Karl Johann Brilmayer

* 29. März 1843
in Bingen

+ 16. November 1905
in Mainz



Anmerkungen von
Arnold Avenarius

Am Mittwoch, den 16. November 2005 jährt sich zum 100. Mal der Todestag von Karl Johann Brilmayer. Der katholische Priester und Lehrer ist der Nachwelt bekannt geblieben vor allem durch zwei von ihm verfasste Bücher: „Geschichte der Stadt Gau-Algesheim“ aus dem Jahr 1883 und „Rhein Hessen in Vergangenheit und Gegenwart“ aus dem Jahr 1905, das kurz vor seinem Tod erschienen war. Beide Bücher sind allenfalls noch in Buch-Antiquariaten zu erwerben.

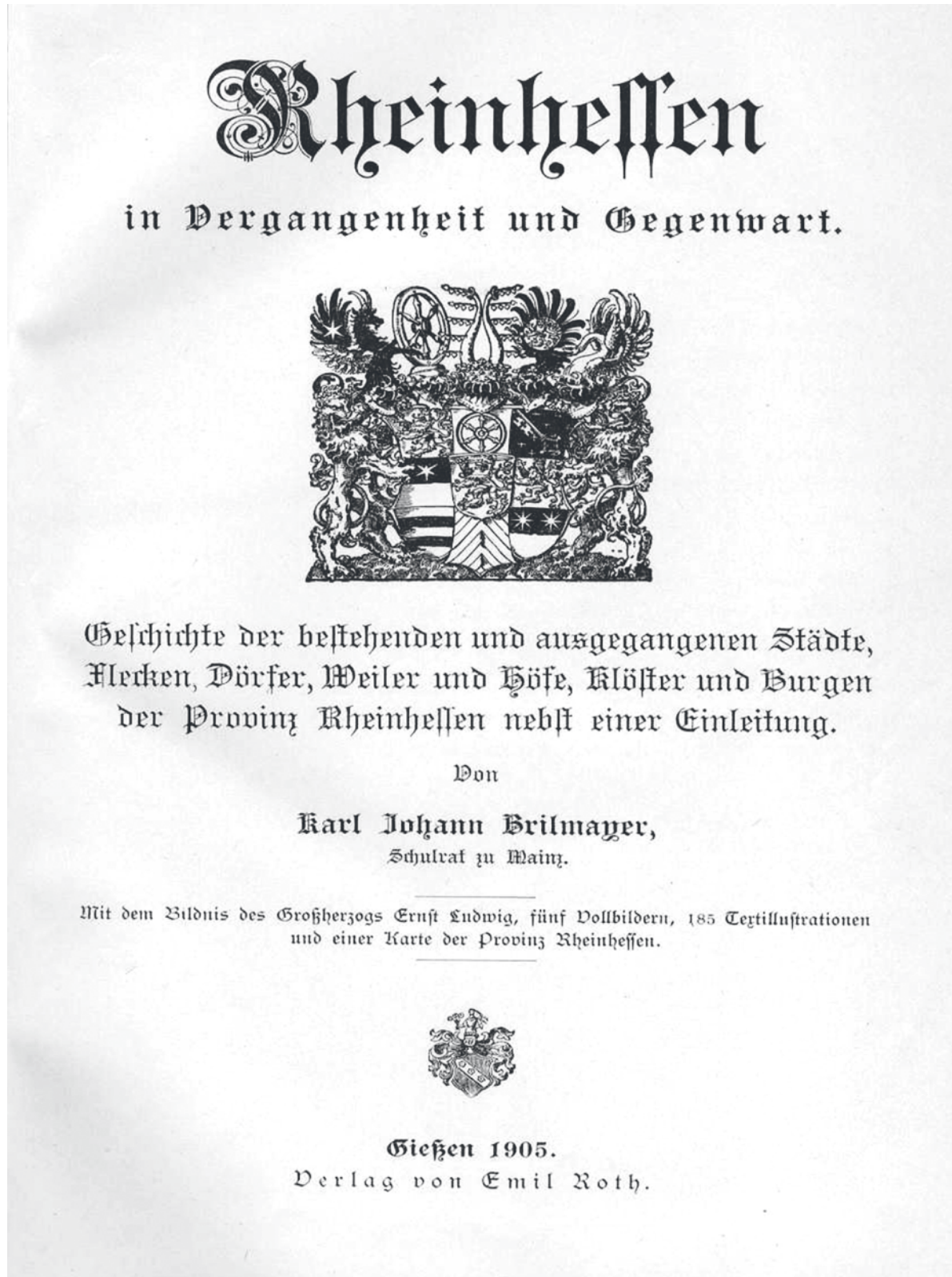
Auch der von der Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim 1983 aufgelegte Nachdruck der „Geschichte der Stadt Gau-Algesheim“ ist bereits wieder vergriffen.

Wir veröffentlichen daher in dieser Ausgabe Auszüge aus beiden Werken, insbesondere die Beschreibung Rhein Hessens vor 100 Jahren und soweit sie die Orte der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim betreffen.

Rhein Hessen

Vor 100 Jahren - kurz vor seinem Tod - erschien sein umfassendes Werk „Rhein Hessen in Vergangenheit und Gegenwart, Geschichte der bestehenden und ausgegangenen Städte, Flecken, Dörfer, Weiler und Höfe, Klöster und Burgen der Provinz Rhein Hessen nebst einer Einleitung“ ; vgl. das Faksimile des Titelblattes.

In dem 513 Seiten umfassenden Buch werden 132 Orte beschrieben, dazu 137 Wappenbilder, mehrere Siegel, alte Kupferstiche von Ortsansichten von Sebastian Münster und Gotfried Mascop aus dem 16. Jhd. und von Matthäus Merian aus dem 17. Jhd. wiedergegeben.



Zum 100. Todestag von Karl Johann Brilmayer

Im Vorwort schrieb Brilmayer: „Außer den nachgenannten Werken (d. h. die von ihm benutzten Quellen) wurden bei Abfassung des vorliegenden Buches noch zahlreiche im Laufe der Jahre gesammelte Aufzeichnungen, sowie Pfarrarchive und

Bürgermeistereiarhive benutzt.“ Das Werk war im September 1904 fertiggestellt und erschien 1905 im Verlag von Emil Roth in Gießen. Kurz darauf verstarb Brilmayer; vgl. seine Vita im Kasten.

Karl Johann Brilmayer

- 29.03.1843 geboren in Bingen als Sohn des Verwalters Peter Jakob Brilmayer und der Maria Magdalena geb. Vieth.
- 11.08.1864 Maturitätsprüfung am Gymnasium Mainz
- 1864 – 68 Philosophie- und Theologie-Studium in Mainz und in Würzburg
- 06.02.1869 Priesterweihe, anschließend Kaplan in (Sauer-)Schwabenheim mit 5 Filialen.
- 1871 – 76 Lehrer am bischöflichen Progymnasium Dieburg.
- 1876 – 83 Lehrer in Gau-Algesheim am Institut zur Vorbereitung auf die höheren Klassen der Gymnasien und Realschulen mit insgesamt 29 Wochenstunden für Latein, Deutsch, Mathematik und Naturkunde. Nebenher auch tätig im Beichtstuhl und bei der Predigt sowie Aushilfspriester in Nachbargemeinden, deren Pfarrstellen in der Zeit des Kulturkampfes unbesetzt blieben.
- I.-X. 1883 Religionslehrer am Gymnasium und an der Realschule in Worms und Seelsorger an St. Martin.
- 1883-1903 Kreisschulinspektor in Mainz, als einziger katholischer Geistlicher, der in Hessen eine derartige Stelle bekleidete.
- 25.11.1899 Ernennung zum Regierungsschulrat.
- 01.05.1903 Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen. Anerkennung durch Verleihung des Ritterkreuzes des Philippsordens 1. Klasse.
- 16.11.1905 gestorben in Mainz infolge eines Schlaganfalles.

Der geborene Binger kannte sein Rheinhessen nach Kaplansjahren in mehreren Ortschaften und als Lehrer an verschiedenen Schulen, schließlich als Kreisschulinspektor. Ein erstes geschichtliches Werk widmete er 1883 mit seinem Weggang aus Gau-Algesheim „den Einwohnern in freundlicher Erinnerung“ mit dem Titel: die „Geschichte der Stadt Gau-Algesheim“. Äußerer Anlass war die Tatsache, dass Gau-Algesheim 900 Jahre zuvor als Geschenk von Kaiser Otto II. an das Erzstift Mainz kam. Schon damals benutzte Brilmayer gedruckte und ungedruckte Quellen, wie er als Untertitel vermerkte. Im Vorwort hielt er eigens fest, er habe auch „vielfach mündliche Mitteilungen älterer Leute benutzt und so manches der Vergessenheit entrissen, was in wenigen Jahren vielleicht nur noch aus diesen Blättern ersehen werden kann“.

Somit ist es nicht verwunderlich, wenn Brilmayer die Einleitung seines großen Werkes „Rheinhessen in Vergangenheit und Gegenwart“ mit dem Zwischentitel „Land und Leute“ beschreibt. Darin heißt es u. a.:

„Rheinhessen bildet eine der drei Provinzen des Großherzogtums Hessen. Es ist kein eigentliches angestammtes Hessenland, sondern wurde erst 1816 mit dem Großherzogtum Hessen vereinigt. Obgleich der jüngste Teil des Großherzogtums, ist es doch das älteste Kulturland desselben, auf dessen Hügeln schon zur Römerzeit die Rebe wuchs und dessen Städte und Dörfer im Mittelalter in hoher Blüte standen. Fast überall findet man römische Spuren und in der Karolingerzeit werden die meisten Orte Rheinhessens bereits urkundlich erwähnt; auch die landwirtschaftliche Kultur war damals

Zum 100. Todestag von Karl Johann Brilmayer

schon eine bedeutende, denn eine starke Bevölkerung ernährte sich auf dem Boden. Nach dem 30-jährigen Kriege war es der beständige Tummelplatz wilder Kriegshorden. Das Land war zerstückelt und mehr wie 30 Herren erlangten nach und nach die Oberhoheit in den einzelnen Orten, ja in manchen übten sogar mehrere die Herrschaft aus. Dem allen wurde durch die großen Umwälzungen am Ende des 18. Jahrhunderts ein Ende bereitet. Wiederholt seit dem Jahre 1793 von den Franzosen besetzt und von den Deutschen wieder erobert, wurde es durch den Frieden von Campo Formio 1797 und von Luneville 1801 definitiv der französischen Republik einverleibt, und bildete seitdem den nördlichen Teil des Departements Donnersberg bis zum Jahre 1814, wo es wieder ganz in deutschen Besitz gelangte. Nach einer provisorischen Verwaltung von mehr als zwei Jahren wurde es durch den Wiener Kongress mit dem Großherzogtum Hessen vereinigt und am 12. Juli 1816 von Großherzog Ludwig I. in Besitz genommen, welcher sich von jetzt an Großherzog von Hessen und bei Rhein nannte, während das Land den Namen Rheinhessen erhielt, wiewohl Hessen hier niemals wohnten.

Rheinhessen ist zwar an Flächeninhalt die kleinste, an Seelenzahl aber im Verhältnis die bevölkertste der drei Provinzen des Großherzogtums Hessen. Wohnen doch (im Jahr 1900) auf 1374,48 Quadratkilometer Fläche 348.334 Menschen oder mehr wie 260 auf einem Quadratkilometer, eine Bevölkerungsdichtigkeit, wie sie in Deutschland nur noch im Königreich Sachsen vorkommt. ... Wie auf dem Lande die Landwirtschaft, so stehen in den Städten Industrie und Handel in hoher Blüte. Dazu tragen nicht wenig bei der verkehrsreiche Rhein, ein ausgedehntes Eisenbahnnetz, das die Provinz nach allen Richtungen hin durchzieht sowie gut gebaute Staats- und Kreisstraßen. Es herrscht deshalb in ganz Rheinhessen durchweg Wohlstand.“

Nach der von Brilmayer zitierten Statistik entsprechend der Volkszählung vom

Dezember 1900 war Rheinhessen vor 100 Jahren in die fünf Kreise Alzey, Bingen, Mainz, Oppenheim und Worms eingeteilt, hatte fünf evangelische Dekanate mit 87 Pfarreien für 164.527 evangelische Einwohner und zehn katholische Dekanate mit 92 Pfarreien und 40 Kaplaneien für 170.553 katholische Einwohner; außerdem wurden 1900 noch 8.601 Israeliten und 5.019 Einwohner sonstiger Bekenntnisse gezählt.

Rheinhessen hatte damals elf Amtsgerichtsbezirke, darunter Bingen und Ober-Ingelheim. Zum Amtsgerichtsbezirk Bingen mit (im Jahr 1900) 20.149 Einwohnern zählten die damals noch selbstständigen Orte: Appenheim, Bingen, Büdesheim, Dietersheim, Dromersheim, Gaulsheim mit Ilmen-Aue, Gensingen, Grolsheim, Horrweiler, Kempten, Ockenheim und Sponsheim.

Zum Amtsgericht Ober-Ingelheim mit (im Jahr 1900) 19.259 Einwohnern zählten die damals ebenfalls noch selbstständigen Orte: Appenheim, Bubenheim, Elsheim, Engelstadt, Frei-Weinheim, Gau-Algesheim mit Laurenziberg, Groß-Winternheim, Heidesheim mit Heidenfahrt, Nieder-Hilbersheim, Nieder-Ingelheim mit Sporkenheim, Ober-Ingelheim, Sauer-Schwabenheim mit Pfaffenhofen (beide wurden 1904 unter dem neuen Ortsnamen Schwabenheim an der Selz zusammengefasst, vgl. dazu die Ausgabe 1, April 2004 der Heimatbeilage im VG-Amtsblatt vom Donnerstag, den 22. April 2004) und Wackernheim. Jugenheim im Kreis Bingen zählte damals ebenso wie Ober-Hilbersheim zum Amtsgerichtsbezirk Wörrstadt, die beiden zuletzt genannten Orte zum Kreis Oppenheim.

An diesen Einteilungen hat sich in den zurückliegenden Jahren vieles geändert. Jedoch „zur ersten Orientierung über die Geschichte der Orte in unserem Gebiet braucht jeder Heimatforscher heute noch das umfangreiche Buch von Karl Johann Brilmayer“ stellte Anton Philipp Brück / Bingen in einem Beitrag für das Heimatjahrbuch 1981 des Landkreises Mainz-

Zum 100. Todestag von Karl Johann Brilmayer

Bingen zum Thema „Menschen der Heimat“ fest.

Die Ortsbeschreibungen durch Brilmayer folgen stets der gleichen Gliederung mit Angaben zu: Verwaltung, Kirche und Schulen, Gemarkung, Geschichtliches, Kirchliches und sofern weitere Angaben möglich waren auch zu: Alte Geschlechter, Ämter, Befestigungen, Funde, Gericht und anderes mehr. Vergleichsweise umfangreich ist die Beschreibung für Gau-Algesheim mit sieben Seiten, für Ober-Hilbersheim und Schwabenheim mit je über drei Seiten; für Appenheim,

Bubenheim, Engelstadt, Nieder-Hilbersheim und Ockenheim hat Brilmayer Daten und Fakten auf weniger als drei Seiten zusammen getragen.

Gau-Algesheim

Eine Besonderheit besteht für die Stadt Gau-Algesheim, der Brilmayer 1883 ein eigenes Werk gewidmet hat mit dem Titel: „Geschichte der Stadt Gau-Algesheim“, vgl. das Faksimile des Titelblattes und des Inhaltsverzeichnisses.

Geschichte

der

Stadt Gau-Algesheim.

Aus gedruckten und ungedruckten Quellen

bearbeitet von

Karl Joh. Brilmayer.



Mainz,

J. G. Faber'sche Buchhandlung

(H. Frey)

1883.

Inhalt.

	Seite.
Vorwort.	
1. Älteste Geschichte von Algesheim bis zu seiner Vereinigung mit dem Erzstifte Mainz im Jahre 983	1
2. Geschichte von Algesheim von seiner Einverleibung in das Erzstift Mainz im Jahre 983 bis zu seiner Lostrennung vom Rheingau, 1527	5
3. Geschichte Algesheims von seiner Lostrennung vom Rheingau, 1527, bis zur Besitzergreifung durch die Franzosen im Jahre 1792	15
4. Der Gau-Verband vom alten Algesheim	22
5. Stadt Algesheim und seine Umgebung in alter Zeit	31
6. Die Bevölkerung im alten Algesheim und ihre Beschäftigung	40
7. Die gerichtlichen und bürgerlichen Zustände im alten Algesheim	47
8. Kirchliche Verhältnisse und religiöses Leben im alten Algesheim	54
9. Die Pfarrkirche und die Kapellen im alten Algesheim	67
10. Die Pfarrer und Kapläne im alten Algesheim	76
11. Schule und Lehrer im alten Algesheim	87
12. Das Hospital im alten Algesheim	92
13. Algesheim während der Revolutionszeit, unter französischer Herrschaft und unter deutscher Verwaltung, 1792—1816	97
14. Das neue Algesheim	113
Anhang	124

Brilmayer standen zahlreiche teils handschriftliche Beschreibungen zur Verfügung aus den Jahren 1618 und 1619 mit Angaben zu Algesheimer Verhältnissen sowie weitere Quellen mit Titeln, die sich heutzutage eher seltsam lesen, wie:

„Diplomatische Nachrichten von der natürlichen Beschaffenheit und Kultur des

Rheingaus in den mittleren Zeiten“. Von Brilmayer wird u.a. auch erklärt, wie und seit wann Algesheim zur Vorsilbe „Gau-„ gekommen ist, vgl. das Faksimile vom Anfang des Vierten Abschnitts mit dem Untertitel „Der Gau-Verband vom alten Algesheim.“

Vierter Abschnitt

Der Gau-Verband vom alten Algesheim

Schon bei den alten Deutschen finden wir, wie Julius Cäsar und Cornelius Tacitus berichten, das Land in Gaue (pagi) eingeteilt; diese Einteilung wurde später im Frankenreich beibehalten. Sowohl bei der Benennung dieser Gaue als auch bei ihren Grenzbestimmungen folgte man

gewöhnlich dem Winke der Natur und zeichnete sie durch die bei oder in ihrem Gebiet befindlichen Gebirge, Thäler, Ströme, Waldungen oder sonst merkwürdige Verhältnisse aus.¹ An der Spitze eines jeden Gaus stand ein Graf, der Gaugraf. Diese Einteilung in Gaue bestand viele

¹ Vör, Diplomatische Nachrichten von der natürlichen Beschaffenheit und Kultur des Rheingaus in den mittleren Zeiten. S. 2 ff.

Jahrhunderte lang und wenn sie auch jetzt längst aufgehört hat, so haben sich doch noch manche Namen bis auf den heutigen Tag erhalten, wie Rheingau, Rodgau, Breisgau und ähnliche.

Algesheim wurde nach den drei ältesten Urkunden,² welche wir über dasselbe besitzen, im achten Jahrhundert zum Wormsgau gerechnet, der sich bis Bingen, ja noch über die Nahe hinaus erstreckte. Ursprünglich gehörte die Gegend zum Nahegau, daher kommt es auch, daß Algesheim in manchen gleichzeitigen Urkunden bald als im Wormsgau, bald als im Nahegau liegend angeführt wird.³ Erst vom Jahr 891 an wurde es wieder dem Nahegau zugeteilt, Oppenheim bildete alsdann die Grenze zwischen Wormsgau und Nahegau⁴. Noch jetzt läßt sich dieselbe von Oppenheim aus landeinwärts an den großen noch vorhandenen Grenzsteinen verfolgen.

Von dieser Zeit an heißt es denn auch stets Algensheim oder Alginshem im Nahegau, manchmal sogar kurzweg im Gau. So schenkte im Jahre 1109 Nicholf, Graf im Rheingau, dem Kloster Bischofsberg (Johannisberg) drei Mansen in Algensheim im Gau (Algensheim in pago Gaugia)⁵, welches Erzbischof Adalbert 1112 bestätigte, wobei es wieder im Nahegau liegend, genannt wird. Dann schenkte derselbe Erzbischof nochmals 1134 dem Kloster Bischofsberg drei Mansen, gelegen zu Alginshem im Nahegau in der Grafschaft des Gaugrafen Emicho⁶. Daher mag auch wohl die Bezeichnung Gau-Algesheim kommen, und um es zugleich zu unterscheiden von dem zwischen Bingen und Stromberg

gelegenen Algesheim, welches Wald-Algesheim genannt wird⁷.

Diese Schenkungsurkunden beweisen uns, daß im Anfange des zwölften Jahrhunderts Algesheim noch zum Nahegau gerechnet wurde; als aber bald darauf die Gau-Verfassung erlosch, so wurde es als eine erzstiftische mainzische Besitzung dem Rheingau, mit dem es im Jahr 983 gleichzeitig an das Erzstift gekommen war, zugeteilt⁸. Wann das stattgefunden, läßt sich nicht genau bestimmen. Doch bereits in der Urkunde des Erzbischofs Adalbert I. vom Jahre 1130 über die Verwandlung des Bischofsberges in eine Abtei findet sich außer der Unterschrift der Zeugen von Orten des Rheingaus auch die Unterschrift der Zeugen von Bingen, Algesheim und Ockenheim,⁹ möglich also, daß schon damals die ganze Gegend um Bingen dem politischen Verbande des Rheingaus angehörte, und man sich nur der hergebrachten Bezeichnung „Algesheim im Nahegau“ bediente.

In allen erzbischöflichen Bestätigungen der Rheingauer Landesfreiheiten aus dem 14. und 15. Jahrhundert und so namentlich in einer Urkunde, in welcher der Erzbischof Diether von Mainz im Jahre 1459 diese Freiheiten bestätigte, heißt es: „Auch sollen die von Bingen und Algenßheim zu dem egentl. Unserem Lande dem Ringkauwe In allermaïßen geboren, als das von Alther herkommen ist, ane alle Guerde“¹⁰

² siehe Abschnitt 1. (vgl. Inhalt)

³ Über die Ursachen der zeitweiligen Ausdehnung des Wormsgaus in den Nahegau siehe Kremer, Rheinisches Franzen, S. 147 ff. Vergl. auch Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz III, 93 ff.

⁴ Schannat, Hist. Wormat. II, 10.

⁵ Gudenus, Cod. dipl. I, 40.

⁶ Gud., Cod. dipl. I, 101.

⁷ Der Name „Gau-Algesheim“ kommt zum ersten Male vor in einer Urkunde vom Jahre 1560. Bodmann, Rheing. Alterth., S. 63. Noch jetzt heißt in Mainz das Festungsthor, durch welches man in diesen Landstrich gelangt, das „Gauthor“ und die betreffende Straße „Gaugasse“; auch in Oppenheim und Bingen gab es ein „Gauthor“ und in letzterer Stadt wird die Straße, welche in den ehemaligen Gau führt, ebenfalls „Gaustraße“ genannt. In Worms ist es ebenso.

⁸ Bodmann, Rheing. Alterth., S. 61 ff.

⁹ Bodmann, a. a. O., S. 64, Anm. b

¹⁰ Bodmann, a. a. O., S. 499, Anm. b.

Zum 100. Todestag von Karl Johann Brilmayer

Lebendiges Erbe

In Gau-Algesheim ehrte ein Kreis an der Erforschung der Geschichte und der Wahrung des kulturellen Erbes interessierter Bürger den verdienten und vielseitigen Priester, Pädagogen und Historiker im Jahr 1981 durch die Gründung der „Carl-Brilmayer-Gesellschaft“ (CBG).

Zweck der Gesellschaft ist die Erforschung und Pflege der Geschichte des Gau-Algesheimer Raumes, die Sammlung und Erhaltung historisch wertvoller Güter und die Herausgabe und Förderung entsprechender Abhandlungen. Dies wird ergänzt

durch den Austausch mit anderen Geschichts- und Heimatvereinen und die gemeinsame Zusammenarbeit im Museumsverband Rheinland-Pfalz; vgl. dazu auch die Ausgabe 2 der Heimatbeilage vom April 2005 im VG-Amtsblatt vom 28. April 2005. Über ihre Aktivitäten informiert die CBG im Internet unter [>Info@Brilmayer-Gesellschaft.de<](mailto:Info@Brilmayer-Gesellschaft.de). Darin enthalten ist u. a. auch ein Verzeichnis der seither über 50 veröffentlichten Beiträge der CBG zur Geschichte des Gau-Algesheimer Raumes, zum Teil in wiederholter Auflage.

Quellen :

Karl Joh. Brilmayer : Geschichte der Stadt Gau-Algesheim, Mainz 1883.

Karl Joh. Brilmayer : Rheinhessen in Vergangenheit und Gegenwart, Gießen 1905.

Karl Johann Brilmayer (1843 – 1905), der Pädagoge und Heimatforscher, A.Ph.Brück in : HJB 1981 des Landkreises Mainz-Bingen, Seiten 147-149, (dort weitere Quellennachweise).

Dr.Ludwig Hellriegel : Carl Johann Brilmayer, in : Historisches Lesebuch Gau-Algesheim, Band 41/1999 der CBG-Reihe, Seiten 174-178.

Vorschau:

- Die angekündigte Heimatbeilage zum Regionalbad „Rheinwelle“ erscheint nach dessen Eröffnung.
- Für das Frühjahr 2006 ist ein Bericht vorgesehen über die Ausstellung „Spuren der Vor- und Frühgeschichte Rheinhessens und des Nahraumes“, zusammengestellt von einem Arbeitskreis der Carl-Brilmayer-Gesellschaft und dem Freundeskreis Kultur und Geschichte Gensingen.

Impressum

Herausgeber: Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

Redaktion: Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim